

Maschinengewehr-Munition.

Merkwürdig. Am Freitag fanden Arbeiter bei einem Umzug in einem Hause der Oberaltendurg 290 Schuß Munition, die angeblich für ein Maschinengewehr bestimmt war.

Im Wasser erstickt.

Häfenborf. Am Freitag ereignete sich in dem Teich der Grube „Emma“ ein Unfallsfall. Der neunjährige Schüler Vorn aus Häfenborf war mit noch anderen Kindern in den Teich gegangen, um zu baden.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 161 Ferkel angesetzt. Der Preis bewegte sich zwischen 15 bis 28 Mark für das Paar.

Neue Lohnkürzungen bei Mansfeld.

Eisleben. Die Mansfeld u. A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb ist erneut in Verhandlungen mit den Arbeitnehmern eingetreten, um eine abnormale Lohn- und Gehaltssteigerung vorzunehmen.

Die erste bäuerliche Drainagegenossenschaft im Kreise Neuhaldensleben.

Hildersleben. Die hiesigen „Mittelbreite“, mit der fruchtbarsten und wohlhabendsten der Gemarkung Hildersleben, leidet seit langem unter übermäßiger Bodenfeuchtigkeit.

Auswirkungen stimmten die Beteiligten ein, um die dem gesellschaftlichen Zusammenhänge und dem sofortigen Beginn der Drainagearbeiten zu sein.

Aus dem Inhalter Land.

Reiche Erträge der Harobst-Verpachtung.

Bernburg. Die Harobst-Verpachtungen im Kreise Bernburg hatten in diesem Jahre ein recht gutes Ergebnis. Sie brachten 79 985 Mark gegen 60 852 Mark im Vorjahre.

Schwalben greifen eine Kage an.

Tessau. Am „Aub. Aus.“ erkrankt ein Tierfreund, dem 1924 verstorbenen Bauern eine Kage und konnte sich. Pflüchtig war sie von einigen Schwalben ergriffen worden, die über den Ställen die Kage vor Junges haben.

50 Jahre Ruffhäuserhütte.

Artern. Die schon kurz berührt, feierte die Ruffhäuserhütte, eine der angesehensten Maschinenfabriken Deutschlands, im Jubiläum des 50jährigen Bestehens. Sie wurde im Juli 1868 von dem 1924 verstorbenen Bauern Ruff gegründet.

Brüdenbau.

Gulan. Seit einiger Zeit sind die Gleise der Eisenbahnlinie Naumburg-Weißensee für das neue Baujahr seitens der Gulan abgebrochen worden. Die Gleise sollen jetzt dem planmäßigen Verkehr wieder zur Verfügung stehen.

Das Nachspiel zum Schulstreik.

Braunshweig. Der Gauplanhelfer des Landtages legte die von den Sozialdemokraten beantragte Niederlegung der Strafen ab, die aus Anlaß des Schulstreiks in den weltlichen Schulen Braunshweigs, Wolfenbüttels und Schöningens im April von der Polizei verhängt worden waren.

Wiß bei Bodejün. (Unglücksfall.) Im Ziertholzerweiß Fluß bei Bodejün verunglückte ein Bergmann dadurch, daß er im Schacht anziehen zwei auf abwärts gerichtete fahrende beladene Korbwagen kam.

Zeitzsch. (Die Unter 9. Juni im Antrags 2. 1. 1909 bis 20.850 Uhr vom 8. d. M. aufgehoben worden.

Antshausen. (Todesurteil vom Wagen.) Auf dem Waldhof fürste der Antshausener Brand von einem Wagen und wurde überfahren.

Zürhagen. (Goldene Hochzeit.) Am 31. d. M. fand das Garter Friedrich Zöberle's Ehepaar das 50. der goldenen Hochzeit begehen. Seit vielen Jahren gehört Z. der hiesigen Gemeindevorstand an.

Hofsa. (Mit den sanftmütigen arbeiten des Bades am Spriehausen beginnt, die Wägen sind bereits angefahren worden. — Das von der Gemeinde — durch die hiesige Bauverwaltung — errichtete Schwimmbad (Landschaftsbad) in der Gegend ist nun fertiggestellt.

Dietersdorf. (Partielle.) Die durch den Wegbau des Farrers Erbmans nach dessen freigelegene Partielle wird bis zu deren Wiederbelebung von dem Farrer Risch-Wollberg verwaltet.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten. In der Frühstunde hielt der Schüler Werner zu unglücklich, daß er den linken Unterarm brach.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Wolms. (Eunachrichten.) Nachdem die Herstellungen und Erneuerungsarbeiten fertiggestellt sind (Kopffabrik, Hausantrieb und Renovierung sämtlicher Schiffschiffen) ist der Zurechtgang bei Straß verhalten.

Derer Wöhrinnenbanderl - Spezial-Abteilung - Billigste Preisberechnung - Gummi-Wieder, Grobe Steinstraße und Brüderstraße (Räse Markt)

darauf umhoben, das wird die Madame Wagen-her für sich tragen. Sie denkt immer, sie hat damit nur allein!

Eule hatte plötzlich Mut für seine. Hatte sie ihre Wirtin hier gehabt, jetzt hätte sie ihr vielleicht wirklich, die Straße vor die Straße geschritten, wie ihr alte Welt ziet.

Sie hat es aber allemal wurde, darauf hatte keines von den beiden geachtet. Erst als ein verdächtigere Kellner zu ihnen trat und sie, das ins Nebenamt zu geben, da hier jetzt reingemacht werden sollte, ermunterten sie sich, daß sie hier nicht vor Anker liegen bleiben konnten, sondern ihren Heimathaus aufsuchen mußten.

„Derrot, schon 12 Uhr!“ sagte Eule ganz erschrocken nach einem Blick auf die Armbanduhr, aber dann lachte sie hell auf und sprach das Abenteuer „entzändend“ und „wunderbar“, wie ihr alte Welt ziet.

„Es geht ziemlich hart, ob die Herrschaften nicht lieber zur Nacht hierbleiben!“ meinte der Kurbedienter.

„Weiß bekommen zu gleicher Zeit, daß dies fatal unmöglich ist, und sie zu Hause erwartet werden.“

„Der Weite am Strande kann auch nicht so schlimm sein, auf dem nähen Sande können wir uns schnell vorwärts meinte Hans-Carl nachher zu Eule, als sie die von der Sennera Abtragung verlässliche Treppe hinunterleiteten.

„Um 1 Uhr ist Hochflut!“

„Dann trage ich Sie durch die Fluten, Eule!“

„Es lachte übermüht, daß er dann aber besorgt die klatternden Enden ihres blauen Schals fest um den Hals zusammen. Aber zu leicht angeschlossen sind Sie.“ meinte er dabei.

„Wilt' ich Sie, bei der Higel! Ich glaube ja.“

„Ja, je, aber von was anderem als von der Nachtflut!“

„Wir würden besser oben den Dünnenweg gehen.“ meinte sie.

„Ja, aber wie hier herauskommen?“

„Willeidlich wie Donna Juanita —“

Eule verlorste ein Wüßgen, sie merkte, er machte sich Vornüchle, und er ist nicht so leicht, aber ganz am Ende ihrer Kräfte nicht zu sein.

Sie trat hier in dem dünnen Kleiden, sie hatte passgenaue Füße, sie war plötzlich so müde, sie fürstete sich fort vor dem Weitergehen in dieser unheimlichen Nacht. Und die See tobte so laut, kann konnte man einander verstehen.

Er hatte sie jetzt fest am Arm, fast trug er sie, dabei, sie müßten es beide, die schmalste Stelle des Strandes kam erst noch. Selbst wenn die See sanft und ruhig war, gab es doch noch Kopfputz nur ein winziges Streckchen Sand.

Es ging besser als sie dachten. Kinder hatten hinter einer Sandburg einen Wall von groben Steinen gebaut, da müßten die Weilen schon ein Weilgen arbeiten, um alles aufzufangen, auch lauten etwas höher ein paar angekommene Wälfen. Willeidlich hatte jemand hier schon eine Art Döselung gebaut.

„Was war es gerade nicht, darin herumzuführen, aber doch besser als da unten dem feuchten Element vergeblich zu sein, außerdem hinter der nächsten Düne mußte Bemühtigkeit liegen, da gab es denn auch Treppen und Wege, um oben verhältnißmäßig weiterzukommen.“

Als sie wirklich oben am Strand-Gaß Bemühtigkeit angekommen waren, sah Hans-Carl ihr bevorstehend ins Gesicht.

„Wäre es nicht besser, wir suchten hier ein Zimmer und ein warmes Bett für Sie?“

„Wiß nicht, vielleicht nur eine Tasse Tee trinken.“

„Aber das gab's nicht. Der ganze Tee fühlte, vorher ein paar Väterchen war nirgendes ein Tisch zu sehen.“

Da so er seine Kleinenjuppe aus, witzelte

sie hinein und legte fest den Arm um ihre Schultern.

„Ich tue Ihnen wirklich nichts, Eule, ich mache mir bloß Sorgen, Sie zu diesem Abenteuer wegzutun zu haben!“

„Es war doch alles so furchtbar nett, für das Wetter können Sie nichts. Kommen Sie, jetzt laufen wir schnell über die Dünen und sind bald zu Hause.“

Sie hatte plötzlich wieder Mut bekommen, schaukelte sogar ganz wackelig verlässliche Stimmungen bei dem nun folgenden Marsch.

Indessen unheimlich war auch der, aber flüchtete sie? Waren es wirklich nur Wälfen, die vor ihren Füßen aufliefen und sich mit hellem Schrei der braulenden See entgegenstürzten? Kam der unheimliche Schatten, der alle Augenblicke auf den weißen Weg fiel, wirklich nur davon, daß eine Wolke unter dem Mond vorbeiraufte? Und war das Leuchten in der Luft nur der immer härter einbrechende Wind?

Besser kaskierte sie sich mit der schiffelernen Juppe in ihres Wälfers Arm, und er drückte sie herzlich an sich, müde laut ihr Kopf mit den zerzausten blonden Haaren an seine Schulter.

Sonderbare Situation das! Nacht, Tobender Sturm, Windstöße, ein aber Seidenwe. Und mitten darin am einsamen jungen Menschen, fest aneinandergeklammert, und doch noch himmelweit voneinander entfernt. Denn die Größe ihrer Liebe ahnte vorläufig nur einer von ihnen und der sich nicht trübt von sich auf einen anderen arbeitsame sich gerade jetzt das, was vielleicht die vorhergehenden Stunden ganz glücklich einersüß hatten.

„So möchte ich Sie immer führen, Eule!“

„Ich lachte neckisch, sie war so glücklich müde —“

„Nimmer durch die Spüter Dünen?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Saalehalle

„Ein Biber — Peng!“

„Donnermeter, Pfunds-Biber“, sagte mein Freund Walbert und machte „Peng!“ Peng macht man, wenn man einen Schuh phonetisch illustriert. Ich sagte nichts, ich sah ihn nur mitteillos von der Seite an. Ich verstand die Diktion... „Und mal, mindere dich auf die Punkte, ein kapitaler Biber, ein richtiger Tripis-Biber.“ Biber, nach Tripitrat gebraten, habe ich noch auf feiner Speisefarte gesehen. Mir bange um Walbert.

Aber gehen habe ich erst ein Exemplar gesehen, rot auf grünem Fahrrad, ließ Walbert sich noch einer antwortenden Pause bedienen. Ich sah mich nach einem Schuh um, für alle Fälle.

„Nicht wollen wir mal weiter schauen, alle beide. Mal sehen, wer die meisten Punkte bekommt. Wer verliert, zahlt eine Runde.“ Weisheiten mer ich ja, mein Freund Walbert — aber Jrrr, dachte ich, sind vielleicht so veranlagt.

„Mebrigens, gehen im Theater war es wunderbar. Ich habe selten ein so gutes Stück gesehen.“ Und dann erzählte er mir von dem Stück so vernünftig und ganz ohne irre Worte, daß ich hütete. Aber dann kam etwas, was mich doch hüten ließ: er lachte, und so natürlich, wie sonst. Ich schlopfte mit. Vielleicht hatte er mir vorgin nur einen Schred einlassen wollen.

Neute sieht man gar keine Biber, im Sommer fahren sie eben die meisten, aber im Winter, die reinsten Hosharmatrogen. Das fang so, daß ich nun tatsächlich die ganze Saale für einen dummen Witz hielt. Ich nahm also einen beherrschten Anlauf und fragte: „Sag mal, Walbertchen, wie ist das denn eigentlich mit den Bibern?“ Er Ertrännte über meine tollfalle Ungeißtheit, dann hub er an zu erklären: Die Saale ist die: Ein Biber ist ein Derr mit einem Vollbart und gilt je nach Größe, Schönheit und Größe des hartigen Hühnchens verschieden viel Punkte. Roter aber auf grünem Fahrrad (siehe oben!) zählt deren 14. Wer zuerst einen sieht, „schließt“ ihn, die Punkte werden abtrif, und wer die meinsten hat, darf eine Runde beschien. Romtlicher Feiertreib, nicht? Ich mochte aber gleich mitmachen und „penge“ wie ein Biber. So oft ein Biber fan, — rich.

Zum Wochenende badeten 20 000 in der Saale.

Das heiße, schwüle Sonntagmorgen hatte wieder viele in die Flussbäder gelockt. Es waren etwas weniger als am vorigen Sonntag. Vielleicht lag das daran, daß viele Pabelnische den Weg durch die glutheiße Saale gesenkt haben.

Es badeten im Bad Fuldaermeisen Sonntagabend 1800, Sonntag 1904, Gelmundörmen Sonntagab 2000, Sonntag 3500, Trotha Sonntagab 2000, Sonntag 3900, in der Akademischen Baderhall Sonntagab etwa 1000, Sonntag ebensoviel.

Spartiatade-Abzeichen auch in der Provinz Sachsen verboten.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat das Tragen des Spartiatade-Abzeichens des Internationalen Spartiatade-Komitees in Provinz Sachsen als Abzeichen, die als Krieg für die Spartiatade-Abzeichen dienen und zur Umgehung des Verbots zum Tragen als Spartiatade-Abzeichen bestimmt sind, für den Bereich der Provinz Sachsen verboten. Zusammenfassungen gegen dieses Verbot werden mit Gefangnis nicht unter einem Monat fnd, wenn mildernde Umstände vorhanden sind, mit Geldstrafe bestraft.

Ein Film für 300.

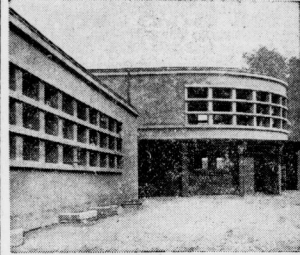
Die Anschaffung eines neuen Films ist eigentlich nicht etwas so Aufregendes, daß man davon berichten würde. Aber wenn er in einem Mercedeswagen eigens aus Berlin angefahren kommt, ändert sich die Sachlage schon etwas, und wenn man weiter hört,

daß er schon in manchem Film mindere als Edelkomparie gewesen ist, so, daß er sogar in der Literatur veranlagt ist, dann bekommt man doch eine gewisse Spodachtung vor dem Neuanfänger. Ich denke, die Rolle der Saale, die Reichsregierung und Schöpferin vieler erstklassiger Filme, kennen, sein unbekannter, hat er sie doch als ganz

Nur ein Teil der Bahnhofsbauten ausgeführt

Auch hier knappe Mittel. — Expresgutabfertigung und Südausgang aufgegeben.

Es ist bekannt, daß die Mittel zum Ausbau des halleschen Hauptbahnhofes die auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Reichsbahn zur Verfügung gestellt worden sind und für den Ausbau des dritten und vierten Gleis



des Streck Halle-Weißenfels bestimmt werden, bestränkt sind infolge der schwierigen Finanzlage. Es ist aber inzwischen gelungen, die im Vorjahre begonnenen Arbeiten für den Bau des fünften Bahnhofs und aller damit zusammenhängenden Auf- und Unterbauten, der beiden Ausgänge und in der Dzierzenstraße, des Erweit-

neines Zierden — das Gesicht eines indischen Maharajas — auf ihren Expresstischen begleitet, und ihm widmet sie auch in ihrem nächsten Kapitel. Er schmeichelt aus der Welt des Films heraus das immer noch in der Luft zu stehen Artgenossen in die bewährte Pflege unserer schönen Affenhausen gekommen.

Der nördliche Vorgänge, an das sich der Personentunnel anschließt, wird mit diesem zusammen, im August dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Damit ist das, was heute als finanzieller Schwerpunkt des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchführbar erscheint, auch gemacht.

Es wird sich nicht erwidigen lassen, die Expresgutabfertigung, die sich neben dem nördlichen Ausgangsgebäude befindet, zugleich mit der Errichtung des Südausgangs dem Verkehr zu übergeben. Die Arbeiten für die Expresgutabfertigung war nämlich ein Tunnel, der infolge der Knappheit der zur Verfügung gestellten Mittel nicht in Angriff genommen werden konnte. Aus dem gleichen Grunde wird auch

der südliche Ausgang in diesem Jahre nicht mehr fertiggestellt werden können. Er wird heute vom Standpunkt des Verkehrs aus nicht mehr bedeuten. Denn der Verkehr ist heute so gering, daß eine Ausnutzung dieses Tunnels kaum möglich wäre. Selbst sich der Verkehr auch im nächsten Jahre nicht, so wird die Inbetriebnahme des Südtunnels noch auch dann noch sehr fraglich sein.

Das nördliche Vorgänge, an das sich der Personentunnel anschließt, wird mit diesem zusammen, im August dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Damit ist das, was heute als finanzieller Schwerpunkt des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchführbar erscheint, auch gemacht. Es wird sich nicht erwidigen lassen, die Expresgutabfertigung, die sich neben dem nördlichen Ausgangsgebäude befindet, zugleich mit der Errichtung des Südausgangs dem Verkehr zu übergeben. Die Arbeiten für die Expresgutabfertigung war nämlich ein Tunnel, der infolge der Knappheit der zur Verfügung gestellten Mittel nicht in Angriff genommen werden konnte. Aus dem gleichen Grunde wird auch der südliche Ausgang in diesem Jahre nicht mehr fertiggestellt werden können. Er wird heute vom Standpunkt des Verkehrs aus nicht mehr bedeuten. Denn der Verkehr ist heute so gering, daß eine Ausnutzung dieses Tunnels kaum möglich wäre. Selbst sich der Verkehr auch im nächsten Jahre nicht, so wird die Inbetriebnahme des Südtunnels noch auch dann noch sehr fraglich sein.

Das Fahrtenmesser.

Romantik um eine Zeitungsanzeige — Und die recht nuchterne nächste Wirtschaft.

Es scheint doch immer noch sehr viel Romantik in unserer Zeit zu geben. Wenn da zwei junge Leute aus dem Bereich in der Zeitung die Anzeige eines Verlobungsbüchleins: Fahrtenmesser! — In ihnen liegt gleich der lang gehegte Wunsch, auf Wanderfahrten zu gehen. Dazu braucht man doch solch ein „Fahrtenmesser“. Allein der Name erweckt schon den Gedanken an Erlebnisse, die man haben könnte. Da ist das,

was da in Cowboy- oder Harry-Poel-Filmen gezeigt wird,

gar nichts dagegen. Sie lieben sich jedenfalls die Messer

Sie glücken einem kleinen Zeitungswehr, hatten eine feierliche breite Klinge, sogar mit Säge- und Blutrinne, und hätten im Irwald gute Dienste leisten können. Es liegt nun eine Eigenart in solchen toten Dingen. Sie üben eine gewisse suggestive Kraft auf den Menschen aus. Ebenso wie der Besitzer einer neuen goldenen Uhr, natürlich einer mit Sprungedel, plötzlich das Gedächtnis verliert — so daß er alle 3 Minuten nachsehen muß, wie spät es ist — so führt der Besitzer dieses neuen Messers — meistens ist es bei dem einen, dem Hahnenritze & Nachgemieten — es immer mit sich, obwohl er sich noch nicht mit dem Freunde auf Wanderfahrten begeben hatte. Es spielte sich doch so schön mit dem Gedanken, daß man so ein Instrument auch brauchen könnte. Es gibt das fahrene Gefühl: „Da, mir kann keiner“, und erhöht den Mut.

So hat das Messer es fertig gebracht, seinen neuen Besitzer sogar vor das Schöffengericht Halle zu bringen unter der Auflage der

schweren Körperverletzung. Es war die ganz natürliche Folge, daß das Gericht das Messer auch einzog.

Schließlich mußte auch sein Besitzer einen kleineren Entschädigungsbetrag für den Denzettel, den er in der Nacht vom 7. April dieses Jahres auf der Hauffe zwischen Gölme und Bennstedt

zwei jungen Leuten mit dem Messer gegeben hat. Der eine hat jetzt noch einen großen Schnitt über die rechte Wange, der andere hat Ritze in Arm und Brust erhalten.

Eine laegerliche „Anklammer!“ — sagt der Staatsanwalt, — gab den Anlaß zum Streit. In der Nacht hatte es geregnet. Deswegen wanderten der Angeklagte und sein Freunde, die vom Lande heimkehrten, mitten durch den Föhndamm. Etwas weiter voraus gingen die Wänter. Ein Motorradfahrer, der mit seinem Dactus beide Teile überholte, schimpfte, daß man ihnen nicht den gebührenden Platz mache. Bei den Musikern kam das Rad sogar ins Schlingern, die Fahrer stiegen ab. Es gab Streit, in den sich auch die heran gekommenen Freunde einmischten. Mit der Schlagerei angefangen hat der Sozius, der den Freund des Angeklagten schlug. Da ging auch der Angeklagte auf den Fahrer. Da die Motorradisten ihnen aber körperlich überlegen waren, mußte das Messer dem Angeklagten

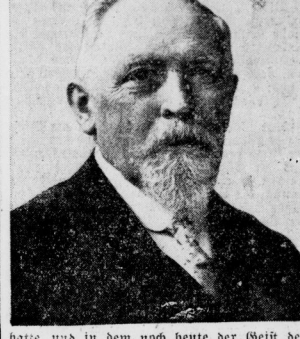
die fehlenden Kräfte zum Siege ergeben. Das hatte er nicht nötig gehabt. Man muß nicht immer Sieger sein wollen, sondern klüger, — und der Klügere gibt nach, wenn er sieht, daß er doch nichts anrichten kann. Ebenso wie er nach den Messerklingen

tete, hatte er es auch schon vorher tun können, und hätte sich die 3 Monate ersparnig gelohnt, allerdings mit Strafauflage — die ihm das Gericht gewährte.

Trauerfeier im Hause Stedner.

Die außerordentlich starke Beteiligung an der am Sonnabendvormittag im Hause des verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Dr. h. c. Emil Stedner am Neumarkt abgehaltenen Trauerfeier bewies noch einmal die außerordentliche Beliebtheit und Verehrung, die dieser hochberedete Mann sich erworben hat. Unter den Ehrengästen sah man zahlreiche Spitzen der Behörden, darunter den Oberbürgermeister, den Bürgermeister, den Landgerichtspräsidenten und Elternhauspräsidenten, Angehörige der Universität Halle, Wißensberg und die prominentesten Führer der mitteldeutschen Wirtschaft.

Für alle Teilnehmer war es tief ergreifend in diesem Hause, in dem einst so



hatte, und in dem noch heute der Geist der herabgewandenen Lebenswürdigkeit, Güte und Schlichtheit der vor Jahren verstorbenen Gattin Emil Stedners fortzuwehen scheint, an dem der feinsinnigsten Ziele aufgeführten Saale des nun verstorbenen Erbauers des Hauses zu sehen.

Nach einem letzten himmelsternen Choralsang ab dem in dem Saale des Hauses ein tief menschliches Bild des strengen Emil Stedners und seine, in wie letzterem Maße in dem Vernehmen der freudige Wille zur Mitarbeit an den Interessen der Gemeinschaft auf wirtschaftlichem, gesellschaftlichem, religiösem und sozialem Gebiet mit persönlicher Züchtigkeit, Vortrefflichkeit des Charakteres und bestmöglicher Verlässlichkeit vereint war zu einem Gesamtkarakter, den er mit Recht in Anbetrachtung auf Emil Stedners eintrages Amt als Präsident der Landeshauptstadt als „geborenen Präsidenten“ bezeichnet.

Nach der Beisetzungs des Superintendenten Meinhof sprach Professor Gehel namens der Medizinischen Fakultät der Universität Halle dem Toten als Ehrenbürger der Fakultät den Dank für seine Verdienste um die Förderung der Wissenschaft aus. Dann legte Gehl, Antiquar Elze namens der Loge zu den drei Tagen drei Wollen auf den Saal des verstorbenen Vorgesetzten und Freundes und tief ihm in einer alle Anwesenden ins Auge gefassten kurzen Ansprache einen letzten Gruß nach. Mit einem Gedächtnisstück die Beier.

Die Stabtruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei veranlaßte gegen 20 Uhr im Saale eine öffentliche Versammlung. Es spricht der Reichstagsabgeordnete Dr. Schiele-Raumburg über die deutsche Nationalpolitik gegenüber dem Geschick der Gegenwart und der Zukunft. Eigentum, Verlag und Druck: Alfred „Verlag“ & Co., Halle a. S., Postfach 100. Die Redaktion: Halle a. S., Postfach 100. Die Druckerei: Halle a. S., Postfach 100. Die Druckerei: Halle a. S., Postfach 100.

Advertisement for HUTH & CO. A.G. featuring the slogan 'Im Mittelpunkt des Kaufinteresses steht der große SAALBAUWERKHAUS'. The ad lists various home goods like 'Gardinen, Teppiche, Step- und Daunendecken' and provides contact information: 'Netto Barverkauf — Kein Umtausch', 'HUTH & CO. A.G. HALLE 2/5', 'GR. STEINSTR. 86/87. MARKT 21'. It also includes the DFG logo and a URL at the bottom.



„Baby, sag mal...“

Von Dorothea Hofer-Dernburg.

„Baby, sag mal dies, und Baby, sag mal das.“

„Immer sitzt Baby rüchlich und handlich an irgendwelchen Anten von irgendwelchen Anteln und dient — sich selbst fühlbar — zu ihrer Bestimmung.“

„Baby, sag mal: Schöpfung... Baby, sag mal: Himalajabergland... Baby, sag mal: Popo-papopopel... Baby, sag mal: herzogspopel... Baby, sag mal... Baby, sag mal...“

„Und Baby sagt es...“

„Sagt es, so gut es geht, und so gut es vor allem versteht, denn Baby lebt noch in dem Borsurte, die einen offenbar primären und aneueren — allein ein Sinn muß bei jedem Worte sein.“

„So erweist es ganz schwierige gleichsam nur noch am Nachspiel — und sie — hält sie fest und geht phantastisch aufgeregt für, indem es sie aus dem Negativ zu ihrem modernen Sein entwickelt, einen veränderten und leicht fahrlässigen Sinn in jede Angelegenheit bringend.“

„Baby, sag mal: Nachtschlaf.“

„Baby sagt es...“

„Aber es sagt: Was — bi — nachts vorläufigerweile. Und nicht wahr? das ist nun wirklich ein Vogel, der in der Nacht singt? Was, gar singt er — singt es nachts über ihrem Bettchen.“

„Baby, sag mal: Dämberlaß.“

„Sagt — beer — Himmel“ sagt Baby.

„Wacht einen unbefriedigend himmlischen Saft daraus. Dämberlaß im Extrakt — wirtlicher und genossenen.“

„Sag: Wieflanne.“

„Kanner — giehen“ erläutert es.

„... wovon findet denn die Waldnacht? ...“

„Von den und Wiebe“ wie es geliebt wurde, und es wirt sich ausfächeln vor Vorben, weil es genoscht ist, das hier alle anderen sich ausfächeln.“

„Baby, sing mal...“

„Sag: sauprés de ma blonde — qu'il fait bon, fait bon, fait bon — sauprés de ma blonde, qu'il fait bon dormir.“

„Baby singt mich ins Chaos...“

„Après de ma blonde — Wilti blum! blum! blum...“

„Wilti — das ist der kleinste kleine Hund, der Baby immer bester kommt — nach dem es sich manch Heres Mal sieht, an den es denkt...“

„Der gedente Hund Wilti ist es — und blum! — das sind die guten Dämberlaß, die man ihm zu fischen gibt...“

„Wilti blum! blum...“

„Sagt — wieflanne“

„Sagt — wieflanne“

„Sagt — wieflanne“

„Ge-geht!“

„Wer hat denn mit mirnem Messerchen...“

„Ge-schneidet!“

„Wer hat denn mit meinem Gabelchen...“

„Ge-rosst!“

„Wer hat denn in meinem Bettchen...“

„Ge-schlaf!“

„Und so fähren sie Schneewittchen auf mit verzerrten Rollen an jedem Mittagessen, das Gott gibt — und werden es nicht müde und sind von einer wunderbaren und tiefen Verbundenheit.“

„Nach Tisch sitzt dann Bebs klein und dick“

und froh hinter ihm in seinen Federstuhl, schaut über seinen Kopf weg in seine Zeitung, schnuppert den Rauch seiner Zigarre und fühlt dankbar, wie er es so gut und fest mit einem Arm umklemmt, daß es nicht fallen kann, und wie ihm dieser Arm beim Zeitunglesen hilft.“

„Segend breitet es seine kurzen Hände über ihn und singt: Großpöppen schlaf, da brauchen Hebn amei Schlaf, ein schwarzes und ein weißes...“

„Singt und fürchtet sich nicht — meber nur dem Schmarzschaf, noch vor dem Bebschaf — vor nichts; denn es wird von jemandem ernst genommen.“

Gaundfrauen vor dem Arbeitsgericht.

Verhandlungen vor dem Arbeitsgericht ergeben immer wieder die Tatsache, daß Hausfrauen ihren Hausangestellten bei Streitigkeiten, Geldforderungen, die sie zu haben glauben, vom Loge absehen. Damit legen sie sich von vornherein ins Unrecht. Der Loge — fowohl er nicht 30 Mark wöchentlich (Barlohn und Sachlohn) überzahlt, ist unpündbar. Abgabe können regelmäßig nur gemacht werden, soweit die Hausangestellte sich freiwillig damit einverstanden erklärt. Forderungen, die die Hausfrau an ihre Angestellte zu haben glaubt, darf sie nicht eigenmächtig aus dem fälligen Loge berechnen, sondern muß sie beim Arbeitsgericht eintragen. Eine Ausnahme bildet nur der im Rahmen des Arbeitsverhältnisses durch Diebstahl, Unterschlagung oder eine andere vorläufige unerlaubte und strafbare Handlung zugefügte Schaden.

Die von der Hausangestellten geleistet zu leistenden Abgaben, wie Kranken- und Unfallversicherungen, Arbeitslosenversicherung, Steuer, dürfen nach ausdrücklicher Vorchrift des Gesetzes bei der Lohnabgabe verrechnet werden. Sind diese absehligen Abgabe vom Lohn nicht gemacht worden, so sind sie rückwirkend vom gefalteten, wenn die Angestellte, Unfall- und Arbeitslosenversicherung für zwei Lohnabgabenperioden, für Steuern für eine Lohnabgabenperiode.

Frühsonne.

Von Olga Dorothea.

Sei uns gestrißt, Frau Sonne,
Wie föhlich ist die Welt
In deiner goldenen Frühe,
Von deinem Glanz erfüllt.

Wie loht um Dach und Zinne
Der erste Frührothstein
Und löst Finanzanzieheln
Durch Feld und Fähr und Gahn.

Vergessen ist die Sorge,
Nichts, nichts hält uns zurück.
Frau Sonne, ach! dein Lächeln
Ist Erdenfindern Glück.

Wie heben sich die Herzen,
Wie leicht sind Fuß und Hand;
Wir wandern, kommt wir wandern
Draus ins Land.

Was lernen wir Erwachsenen durch die Schule?

Von Frieda Leh.

Nun haben auch die jüngsten M-B-G-Schülern die erste längere Schulpause hinter sich und könnten zum erstenmal wieder die Lebensweise für Wochen aufnehmen, die sie führten, ehe sie zur Schule kamen. Jedoch werden manche Eltern erstaunt feststellen können, daß sich im Leben und den Meinungen der Kinder doch manches geändert hat. Was einst froh und ziellos in den Tag hinein spielte, was die Zeit und Stunde kaum kannte, hat nun doch einen Begriff davon, daß der Vormittag eine Reihe von wichtigen Stunden bedeutet, an denen man etwas vornehmen muß, die ein Geschenk sind, dessen man sich erfreuen soll, denn am Ende der vier Wochen stehen ja wieder die Tage, an denen es an jedem Morgen lernen und still sitzen heißt.

Jedoch auch wir Eltern werden, wenn auch uns selbst vielleicht unbewußt, mitgerungen, manches lernen wir selbst und auf manche Zustände in unserer Wirklichkeit ist die Schule ihren stillen Einfluß aus. Hier nur einige Beispiele, die wir alle wohl schon bei uns oder in unserem Bekanntenkreise beobachten konnten.

In einer Familie ist nur ein Kind, das, wenn auch nicht gerade der Bezug, so doch der Mittelpunkt der Tätigkeit der Erwachsenen ist. In ihren Augen ist das Erwachen des kleinen Menschen etwas ganz Besonderes. Jedes Wort, jede geistige Bewegung wird als etwas Großes beachtet und bewundert. Da der Schicksal mit der Gewöhnung anderer Kinder fehlt, liegt eine Ueberhöhung des wohl netten und geliebten, doch in feinerweise hervorragenden Kindes nahe. Jetzt kommt das Kind in die Schule, und ganz allmählich wird die Familie entzogen, daß ihr kleines Wunderkind sich durchaus nicht vor den anderen hervor tut. Daß es keine Unarten und Schwächen hat genau wie die anderen. Ja, daß es vielleicht nicht einmal unter den begabtesten Schülern ist.

Interessiert man vielleicht der Schule über den veränderten Verhältnissen die Schuld geben, dann mit der Zeit wird man jedoch einsehen und sich davor finden, daß man die Begabung des Kindes für bedeutend größer hielt, als sie in Wirklichkeit ist. So wird die Ueberhöhung des Kindes durch die Eltern und schließlich des jungen Menschen durch ihn selbst glücklicherweise und seine Erziehung wird unmerklich in gesunde Bahnen gelenkt.

Ein anderer Fall, den wir ebenfalls oft beobachten können: In einer Familie ist ein launisches Kind, das den Eltern große Mühe macht, was nun, mit bekräftigender Schulzeit, noch die Sorge kommt, wie wird sich das Kind in den Händen der Schule fügen? Die Eltern sind vielleicht keine guten Erziehern. Sie sind durch ein aufreißendes Leben nervös und hektisch. Doch jetzt, gerade der Mutter die Zeit, sich viel mit diesem Kinde abzugeben, Haushalt und viele andere Pflichten nehmen sie häufig in Anspruch. Was soll werden? Doch wider Erwarten geht alles gut. Nach dem ersten ungewohnten Tagen geht das Kind gern zur Schule, da es dort Beschäftigung und Kameradschaft findet. Es verändert sich langsam, wird fähiger und freundlicher, es gewöhnt sich an die Anwesenheit des Gebotenen einleihen hat.

Jedoch auch die Familie lernt allmählich, daß man mit Ruhe und Stetigkeit bei dem Kind mehr erreicht als mit Heftigkeit, daß die Schule das gute Beispiel des Mächtigsten bei der Kindererziehung ist, und ganz von selbst stellt sich der Ton in der Familie auf Ruhe und Geduld ein.

Aber auch in der Abwechslung des Hausalters wird sich manches ändern, sobald die Schule ihre Anforderungen stellen wird. Bis hierher ist es nur, auf den Beruf des Hausvaters Rücksicht zu nehmen, und wenn

die Kinder einmal länger schliefen und den Morgenkaffee allein tranken, so war das nicht weiter schlimm. Aber abends ließ man sich gelegentlich eine Stunde abstecken, wenn das Spiel gar zu schön war; sie konnten ja in der Frühe dafür ausfallen. Jetzt, wo die Schule beginnt, erhält der Morgen plötzlich seine Einteilung. Zur rechten Zeit mühen die Kinder anzufrischen, frühzeitig sind die Schlafmüden frei und können geläutert werden. Auch der Kaffeezeit wird früher abgeräumt werden können. Pünktlich muß das Mittagessen für die Kleinen fertig sein und danach ist für Ruhe zu sorgen, damit die Schularbeiten ungestört erledigt werden können und die Kinder die nötige Ausspannung im freien finden. Daß nun abends die Kinder stets zeitig im Bett liegen müssen, nun morgens frisch und munter zu sein, ist eine Selbstverständlichkeit, die jedoch auch dem ganzen häuslichen Leben zu gute kommt.

Gewiß, dieser Zwang, der sich durch die Schule auch auf unser eigenes Leben legt, ist uns oft lästig, so doch auch wir Ermüdeten mit Freude an die Ferien denken, um denen wir uns einmal „gehen lassen“ können, und doch, welche Mutter einer geliebten lebhaften Kinderinart hat sich am Ende langer Ferienwochen nicht schon mit einem heimlichen Seufzer gefragt: „Wie schön ist die Schule und mit ihr die gewohnte Ordnung im Hause wieder an!“

Was ist das Richtige für mich?

Von Ida Dod.

Wenn es sich um die richtige Ausübung des Berufs handelt, dann ist begreiflicherweise das Verlangen nach Ruhe und Entspannung der im Vorbedragene stehende Wunsch derer, die beides in ihrem Alltagsleben entbehren. Dem Getriebe und Gelebe der Arbeit, wie auch der Sorgen, die in der ersten, ehesten sogar der Jugend als erstrebenswertes Ziel, wenn damit auch nicht immer die Schmeidung nach Stille und Ruhe verknüpft ist, sondern vor allem das Herauskommen aus der Enge des Stadtlebens in die Weite.

Nun soll man sich aber von diesem beherrenlichen Ruhebedürfnis auch dann nicht vollkommen befreien lassen, wenn man als Berufstätiger es für die Verbindung nötig hätte, d. h. man soll sich darüber nicht klagen, sondern trachten, welches Maß von Ruhe man ertragen kann. Das hängt vielleicht festlich, aber zum Ausruhen im materiellen Sinne des Wortes gehört ein gewisses Talent, das man besitzen muß. Man laßt nicht, sich ohne den Zwang von Pflichten und Sorgen einer kurzen Freiheit freuen, in der das „Wäffeln“ ausgeschlossen und ein befreites „Ablesen“ gestattet ist, das wird doch jeder vernünftige Mensch vermögen. Ja — und nein! Sich mit einem Seufzer der Erleichterung lagern: „Dem Himmel sei Dank — jetzt kann ich machen was ich will“, das

wird so ziemlich jeder als Grundgefühl empfinden. Aber — er muß sich auch darüber im klaren sein, was er will und ob das, was er sich als Wunsch erfüllt erhebt, auch wirklich seiner Lebensart entspricht und nicht am Ende einer Augenblicksentscheidung entspringt. Denn wenn man sich einen Wunsch, die in Wirklichkeit und Ruhe und in Berufen unangelegentlich tätig sind, selten zu sich selbst kommen, haben das intensive Gefühl „Nur erit ruhig irgendwo liegen, den Alltag los sein!“ Sie wählen dann einen stillen, gemächlichen Aufenthalt. Sie wünschen keine Gesellschaft — nur Ruhe, Stille, Alleinsein. Zugegeben, für eine ganze Reihe von gelangten Großstädtern, wirklich das Verlangen, mehr Entspannung und Erholung für die anderen aber?

Das innere Unruhegefühl des Vormärtsgetriebenseins, des einigen etwas Vorhaben, Wäffeln, die gewisse Arbeitslosigkeit, die schon an die nächste Stunde denkt, ehe die eine noch verfliehen „Ablesen“ gestattet ist, das wird doch jeder vernünftige Mensch vermögen. Ja — und nein! Sich mit einem Seufzer der Erleichterung lagern: „Dem Himmel sei Dank — jetzt kann ich machen was ich will“, das



Befriedigende Umsätze des Inventurausverkaufs

Der Inventurausverkauf dieses Jahres hat... trotz bis hin fast fehlenden... ein... befriedigendes Ergebnis...

Zur Milderung der Arbeitslosigkeit

Im Hauptausfluß des Preussischen Landtags... ein Antrag... die Arbeitslosigkeit... Milderung...

Das deutsch-polnische Roggenabkommen wird nicht verlängert

Das deutsch-polnische Roggenabkommen... am 30. Juni... nicht verlängert...

Die Abteilungen des Deutschen Kallignadits

Im Juni 1931 betragen 533 136 die... Kallignadits... Abteilungen...

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Juni

Nach der Statistik des Reichsverbandes... landwirtschaftlichen Genossenschaften... im Juni...

Die Erträge

Die Erträge des Getreides und Petroleum... im Juni... Erträge...

Vorkurse der Berliner Börse vom 6. Juli

Table with columns for various stocks and their prices, including Accumulator, Alhambra, and others.

Schwach

Berlin, 6. Juli. (Eigener Drahtbericht). Die ungeklärte politische Lage...

Stillese Devisenturse vom 4. Juli

Table showing exchange rates for various currencies like Dollar, Gold, and others.

Berliner Produktentwerfer vom 4. Juli

Table listing prices for various commodities like wheat, flour, and oil.

Leipziger Produktentwerfer vom 4. Juli

Table listing prices for various commodities like wheat, flour, and oil.

Wandgebäude-Innenmarkt vom 4. Juli

Table listing prices for various commodities like wheat, flour, and oil.

Wollverwertungsvereinigung

Die am 3. Juli von den Deutschen Wollverwertungsvereinigung...

Berliner Börse vom 4. Juli

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Vorkurse.

Table with columns for various stocks and their prices, including Daimler-Benz, Dtsch.-Alliant, etc.

Table with columns for various stocks and their prices, including L. Lorenz, Sarrift, etc.

Table with columns for various stocks and their prices, including Sachsenwerk, Sächs. Gußst., etc.

